Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 15 (1929)
Heft: 25

Artikel: Eine Schulreife
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531302

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Schulreise

Schwarze Wolken ziehen am Himmel dahin. Der regenverheißende Westwind bläst durch unsere dünnen Sommerkleider. Und morgens wollen wir auf Reisen gehen. Vierzig Kinder haben sich angemeldet. Verschieben, auf besseres Wetter warten? Nein, die Hoffnung nicht aufgeben! In der Nacht erhebt sich der Lehrer, richtet schlaftrunken seine Blicke gen Himmel. Helle Sternlein leuchten am Himmelszelte. Befriedigt begibt sich der Schulmeister wieder zur Ruhe. Rrrr! Der Wecker. Die Nacht hat uns einen wolkenlosen Morgen beschert. Auf der Straße steht fragend ein Mädchen. Du gutes Kind, du hast dich um eine gute Stunde getäuscht!

Um 6½ Uhr steht die ganze Reisegesellschaft marschbereit auf der Station. Eine hoffnungsfrohe Stimmung herrscht allüberall. Die S. B. B. hat uns einen ganzen Wagen reserviert. Jetzt fährt die Elektrische ab. Im Wagen herrscht ein Heidenlärm. Mit der Entfernung vom heimatlichen Dörfchen steigert sich auch die Stimmung. Viele Kinder haben den Kreis der engern Heimat noch nie überschritten. „Alles aussteigen!" Wir sind in der Hauptstadt unseres Kantons. Die Kinder stellen sich auf dem Perron ein. Kontrolle! Alles da! Nun marschiert die reiselustige Gesellschaft zur Schiffslände. Wir suchen „unser" Schiff, „Winkelried". Wir steigen ein. Für viele Kinder öffnet sich eine neue Welt. Das mächtige Schiff brüllt plötzlich dumpf. Der Koloß beginnt am ganzen Leibe leise zu zittern. Der Boden unter unsern Füßen schwankt merklich. Die Kinder betrachten aufmerksam das Brodeln des Wassers und das Spiel der Wellen.

Ein freundlicher Herr tritt zu den Kindern und fragt sie über ihr Woher und Wohin. Er zeigt ihnen Berge und andere Naturschönheiten. Der Schulmeister freut sich, daß dieser Fremde die Kinder belehrt. Wer wird es wohl sein? Auch ein Lehrer? Ein Professor? Der Lehrer tritt hinzu und mischt sich in das Gespräch. Der Fremde öffnet sein Herz. Es ist ein Stadtherr aus Bern, der alljährlich eine Woche ins Gebirge zieht, um von der täglichen Hast in der Stadt auszuruhen und sich an der Schönheit unserer lieben Berge zu laben. Als armer Landbube hat er eine achtklassige Gesamtschule von 84 Kindern besucht. Was der alte Lehrer vor vielen, vielen Jahren dieser gewaltigen Kinderschar an Kenntnissen für das spätere Leben bieten konnte, war nicht sehr viel. Was der sehr gute Lehrer, wie sich der freundliche Sechzigjährige ausdrückte, den Kindern mit ins Leben hinaus gab, das war eine gute Grundlage, eine gute formale Bildung. Er erzog seine Schüler zu strebsamen Menschen mit offenen Augen und gutem Herzen. Der alte Herr erinnert sich lebhaft seiner Bubenjahre im heimeligen Bauerndörfchen, vergißt für einige Augenblicke ganz, daß er jetzt ein stattlicher Handelsmann in Bern ist, der fünf große Häuser sein eigen nennt. Seine eigenen Buben sind gebildete Männer geworden; eine Tochter trägt den Doktorshut. Viel seiner Wohlhabenheit verdankt er seinem guten, alten Lehrer. Dabei blieb ihm auch das Glück, der Segen von oben nicht vorenthalten.

Unterdessen sind wir in Kersiten-Bürgenstock gelandet. Nur ungern nehmen wir Abschied von diesem freundlichen Herrn. Aussteigen! Einige Kinder betrachten die zum Kaufe angebotenen Andenken und Schmucksachen, andere springen zum bereitstehenden Bürgenstockbähnchen. Der Lehrer als Führer rechts und seine Lebensgefährtin als Führer links wachen, daß kein Schäfchen verloren geht. Einsteigen! Das Bähnchen setzt sich in Bewegung; immer höher steigt es. Die stolz dahin fahrenden Dampfschiffe gleichen tanzenden Nußschalen. In kurzer Zeit hat die Bergbahn ihr Ziel erreicht.

Jetzt beginnt die eigentliche Bergtour: Wanderung auf die Hammetschwand! Wir wählen nicht den schönen Felsenweg, die Verantwortung ist zu groß, sondern nehmen den direkten Weg unter die Füße. Nach nicht allzu langer Wanderung auf steiniger Höhe erreichen wir jene Stelle, wo der Lift nicht mehr höher steigt. Eine wundervolle Aussicht bietet sich uns dar. Hier erleben wir wohl die eindruckvollste Geographiestunde des ganzen Jahres. Für kurze Zeit dürfen sich die Kinder frei umher tummeln. Welche Lust! Das vorausbestellte Mittagessen, bestehend aus einer guten, kräftigen Suppe und genügend Brot, schmeckt den Kindern. Wein wird nur vom besten aufgestellt: Lausenburger. Neu gestärkt und die leeren Flaschen abermals mit Lauterbacher gefüllt, zieht die muntere Schar nach Obbürgen. Hier haben wir Gelegenheit, den Bergbauer an der Arbeit zu sehen, wie er sein Heu von den steilen Abhängen am Drahtseil in die Scheune fahren läßt. Der Fußweg von Fürigen nach Stansstad hinunter, wo der Lehrer mit den Buben ein Fußbad nimmt, gibt den Kindern eine Vorstellung von den Bergpässen in schwindelnder Höhe. Wir besteigen die „Italia". Stolz gräbt sie tiefe Furchen in den blauen See und trägt uns nach Luzern zurück.

Luzern, die Fremdenstadt! Wir besuchen die Schwanenkolonie und finden zwei Paare mit niedlichen Jungen, „Unter der Egg", die Seebrücke. Nur zu bald schlägt die Stunde des Abschiedes. Kontrolle! Einsteigen! Abfahrt! Wohlbehalten verläßt die junge Reisegesellschaft um 18.31 die „Elektrische". Müde sind wohl alle, aber freudiger Stimmung. Die Erinnerung an all das Erlebte und Gesehene wird noch lange lebendig bleiben in den Herzen der Kinder. Glücklich wollen wir uns schätzen, ein solch schönes Stück Erde unsere Heimat nennen zu dürfen. Erst jetzt begreifen wir so recht, warum unsere Vorfahren ihre Heimat so innig liebten und mit dem letzten Blutstropfen dafür einstanden.

—b—

NB. Kosten für 1.—6. Klasse Fr. 2.45, für die andern Fr. 3.20.